Drucken

Gastkommentar von Rainer Zitelmann

Merkel nimmt den AfD-Push in Kauf – nur um sich an ihrem Erzfeind zu rächen

Samstag, 01.02.2025, 19:08 · · von FOCUS-online-Gastautor **Rainer Zitelmann(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)**

Angela Merkel, Bundeskanzlerin a. D., blickt auf den derzeitigen CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz. IMAGO/Political-Moments

FOCUS-online-Gastautor **Rainer Zitelmann(https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)**
Samstag, 01.02.2025, 19:08
Angela Merkel war die Geburtshelferin der AfD – nun schadet sie massiv ihrer eigenen Partei und deren Chef Friedrich Merz. Es geht ihr dabei allein um Macht und Rache. Sogar ein weiteres Erstarken der AfD nimmt die Ex-Kanzlerin dafür in Kauf.

Angela Merkel war mit ihrer „Euro-Rettungspolitik“ die Geburtshelferin der **AfD(/themen/afd/)** . Und mit ihrer Migrationspolitik hat sie sie groß gemacht. Zwar hat sie über viele Jahre gute Wahlergebnisse für ihre Partei eingefahren, aber das lag vor allem daran, dass viele Probleme, für die Merkel verantwortlich ist, erst mit einer zeitlichen Verzögerung ihre volle Kraft entfaltet haben.

Das gilt für die Migrationspolitik, für die **Energiepolitik(/themen/energiepolitik/)** , für die „Mobilitätswende“, für die unterlassenen Investitionen in die Infrastruktur und die Bundeswehr und vieles mehr. Es sind allesamt Dinge, die unter Angela Merkel ihren Anfang nahmen, aber erst nach dem Ende ihrer Amtszeit in voller Wucht wirksam wurden - und noch werden.

Merkel gibt das Signal zum Aufstand

Aber Angela Merkel ist mit ihrem Zerstörungswerk noch nicht zu Ende. **Jetzt richtet sie sich gegen die CDU(https://www.focus.de/politik/deutschland/daempfer-im-wahlkampf-merkel-kritik-an-merz-loest-beben-bei-der-union-aus_id_260680870.html)** und ihren Nachfolger **Friedrich Merz(https://www.focus.de/politik/deutschland/karriere-ehe-ansichten-friedrich-merz-alle-infos-zum-kanzlerkandidaten-der-union_id_260575565.html)** . Mit ihrer Kritik an Merz aus Anlass der gemeinsamen Abstimmung mit der AfD im Deutschen Bundestag hat sie das Signal zu einem Aufstand der Merkelianer gegeben. Ist der Aufstand gelungen?

Ja und nein. **Von 196 Abgeordneten der Unionsfraktion(https://www.focus.de/politik/deutschland/braun-kiesewetter-wanderwitz-das-ist-die-liste-der-abweichler-an-diesen-abgeordneten-scheiterte-das-merz-gesetz_id_260684607.html)** hat keiner gegen den eingebrachten Gesetzentwurf gestimmt und nur zwölf haben sich verweigert, überwiegend engste Gefolgsleute

von Merkel, von denen viele dem nächsten Bundestag nicht mehr angehören werden. So etwa ihr stets ergebener ehemaliger Kanzleramtsminister Helge Braun. Das war ein klarer Erfolg für Merz.

Die Abstimmung wäre erfolgreich gewesen, wenn **Christian Lindner(/themen/christian-lindner/)** und der FDP-Fraktionschef Christian Dürr ihre richtige Position – also Zustimmung zu dem von der Union eingebrachten Gesetz – in der FDP-Fraktion durchgesetzt hätten, was leider nicht der Fall war. Die linken Abweichler in der FDP-Fraktion wie Johannes Vogel und Konstantin Kuhle haben der **FDP(/themen/fdp/)** damit schweren Schaden zugefügt, aber das ist ein anderes Thema. Sie wollen aus der FDP eine „Baum-FDP" mit eher linker Ausrichtung machen, was das Ende der Partei bedeuten würde. Dabei stehen Christian Lindner und Christian Dürr im Weg und gegen sie richtete sich ihre Aktion.

Merkel geht es um Macht um der Macht willen

Zurück zu Merkel: Wird ihr Angriff auf Merz erfolgreich sein? Man darf Merkel als Machtpolitikerin nicht unterschätzen. Sie war deshalb stets machtpolitisch erfolgreich, weil sie keinerlei innere Überzeugungen hatte oder hat, die ihr im Weg stehen. Ihr geht es um Macht um der Macht willen. Und es geht ihr jetzt um Rache an **Friedrich Merz(/themen/friedrich-merz/)** , der versuchte, die **CDU(/themen/cdu/)** behutsam Stück für Stück vom Merkel-Erbe zu befreien.

Dafür hat Merkel ihre Truppen in Stellung gebracht, ganz vorne Daniel Günther, den Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Hendrik Wüst, den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, und Kai Wegner, den Regierenden Bürgermeister von Berlin. Günther und Wegner haben schon vor der – letztlich gescheiterten – Abstimmung im Bundestag erklärt, dass sie ein Gesetz, das mit Zustimmung der AfD zustande käme, im Bundesrat zu Fall bringen würden.

Merkel weiß natürlich, dass innerparteiliche Konflikte stets schaden, und ganz besonders vor einer Wahl. Das war ihr egal. Oder es war ihr nicht egal, sondern es würde ihr sogar Freude bereiten, Merz bei den Wahlen scheitern zu sehen, um danach jemanden wie Wüst zu implementieren, so wie sie von der Leyen in der EU implementiert hat.

Merkel scheint es gleichgültig zu sein, wenn die AfD dadurch stärker wird

Das Problem der CDU ist, dass sie heute aus zwei Parteien besteht: Da sind die Merkelianer und es gibt die bürgerlich-konservativen Kräfte. Merz hat versucht, einen offenen Kampf zu vermeiden und wollte beide versöhnen. Der Verzicht auf einen klaren Bruch mit der Merkel-Ära hat ihm indes das Leben schwer gemacht, denn die AfD konnte immer den Finger in die Wunde legen und sagen: Ihr, die CDU, wart es doch, die selbst den Schaden angerichtet habt.

Merz hat die Verantwortung seiner Partei für diesen Schaden aber erst in den letzten Tagen unumwunden eingeräumt. Er hätte sich früher klar von der Merkel-Zeit distanzieren und damit abrechnen müssen. Er wollte aber das Risiko eines offenen Machtkampfes nicht eingehen.

Eine Zeit lang schien es ihm zu gelingen, die Union Stück für Stück auf einen neuen Kurs zu bringen, ohne ganz offen und radikal mit Merkel und ihrer Hinterlassenschaft abzurechnen. Doch Merkel hat sich entschlossen, den Kampf aufzunehmen, den Merz nicht führen wollte. Wenn dabei die CDU zerstört und die AfD immer stärker wird, scheint ihr das gleichgültig zu sein.

© BurdaForward GmbH 2025 **Drucken()**

Fotocredits:

Rainer Zitelmann, IMAGO/Political-Moments

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.